

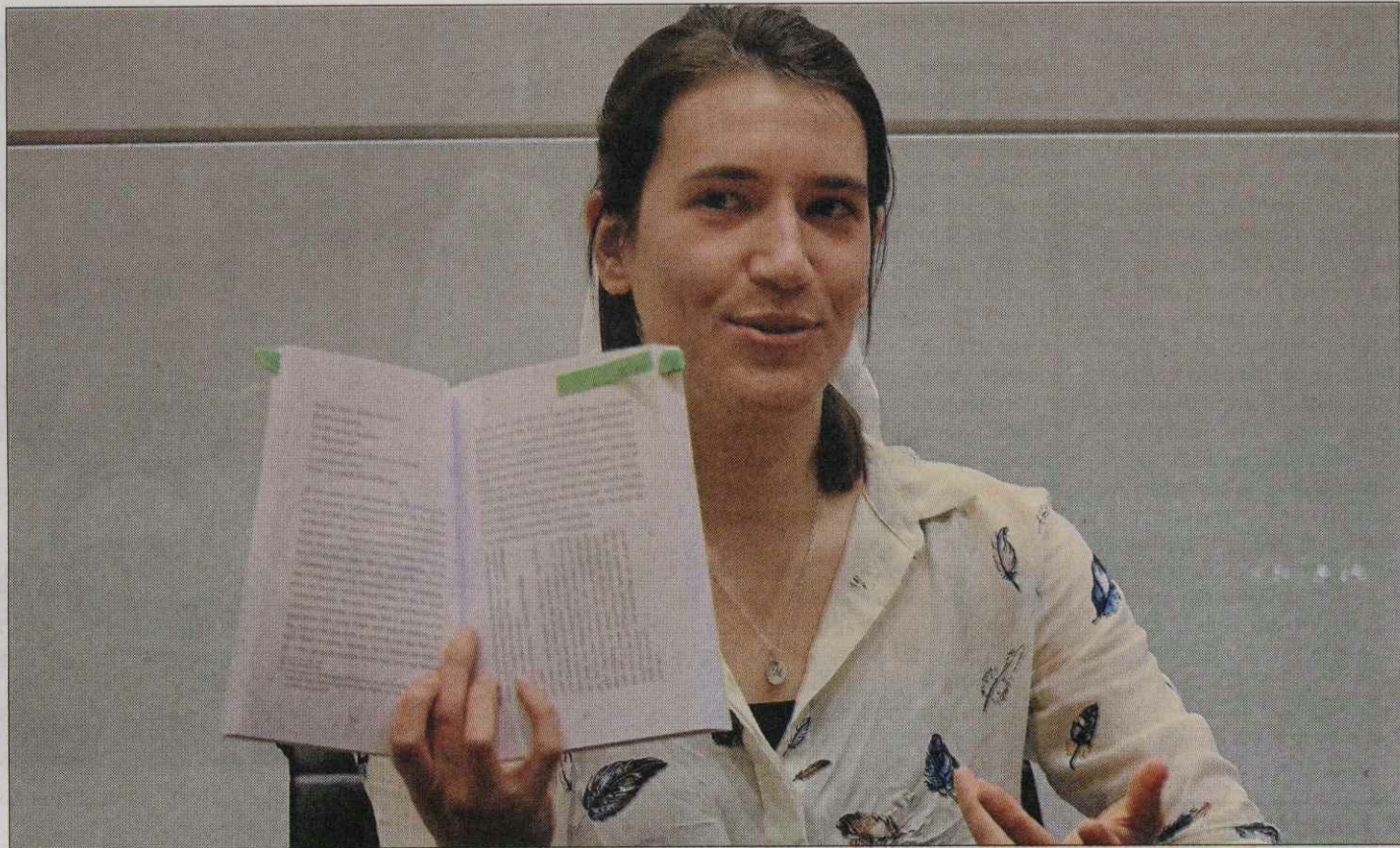
# am Bornewasser präsentiert ihr Buch

„Residence“ schreibt über Erlebnisse in Vechta, die Auswirkungen des Klimawandels und der Pandemie

ZEL  
ornewasser ist  
t in Residence  
wieder nach  
uch „Dürrere-  
s Suchens“ zu  
vollbesetzten  
Rathauses be-  
hren Erfahrun-  
las einige Pas-  
Werk vor. Um-  
Vortrag durch  
da Wurm. Im  
sich das Publi-  
d stellte Miri-  
zahlreiche Fra-  
es aber begeis-  
spendet.

esenden leicht,  
Stimme der  
utorin zu lau-  
iese ihre wohl-  
te vorlas. Die  
ust, das ganze  
Miriam Borne-  
hre Erlebnisse  
sehr lebendig  
ründigem Hu-  
ierte Kunst in  
inden sich auf  
Abschnitte mit  
Text. Dies sig-  
er, dass sich der  
emie beschäf-  
war früh klar,  
ilmittel würde  
a. Die Umset-  
„mit ganz viel  
rbunden. Ihr  
t ganz am Ende  
st mache man  
zehnmal.

„verzichtet sie  
elüberschriften  
zur Einleitung  
ce Zitate wie  
ien Dod, den  
t, den Drütten  
r Spruch stehe  
por in Golden-  
nimmt einen in-



**Vorstellung:** Miriam Bornewasser las aus ihrem Buch. Die vertikal geschriebenen Texte beschäftigen sich mit der Pandemie. Foto: Heinz

teressanten Teil ihres Werkes ein. „Ein gesundes Moor ist eine Senke klimaschädlicher Gase, das es mehr aufnimmt und bindet, als es abgibt, aber wenn es trocken fällt, wenn es umgepflügt, wenn es abgebaut wird, entfaltet es all seine negativen Potenziale.“ Informativ und anregend liest sich das Ganze angenehm und unkompliziert.

Grundlage des Werkes sind die 6 Wochen die Miriam Bornewasser Ende 2022 in Vechta damit verbracht auf Spurensuche zu gehen. Sie suchte in Gesprächen die Auswirkungen des Klimawandels und der Pandemie zu ergründen. Ihre Einblicke und

Erfahrungen finden sich nun im Buch. Sie schreibt: „Vechta ist ein Autoparadies. Selbst die Einkaufsstraße bleibt ihnen nicht versperrt.“ Es sei generell sehr interessant, wie über Mobilität in der Stadt gesprochen werde. Später geht es um ihr Dienstfahrrad, mit dem sie eine innere Karte Vechtas erarbeitet habe, und die Frage, ob Autofahrer das „Abkürzungspotenzial, das man durch nicht motorisierte Fortbewegung gewinnt“, kennen würden. Sie schreibt über eine Demonstration mit „Die In“, bei der eine Teilnehmerin sagt, es sei „wichtig, dass Menschen ihre Meinung sichtbar machen“.

Der „Artist in Residence“ sei immer eine Wundertüte, die bislang immer tolle Ergebnisse präsentiert habe, sagt Katharina Genn-Blümlein von der Universität Vechta. Die Organisatoren – also Stadt und Universität Vechta – wünschten sich den künstlerischen Austausch zu spannenden Themen. Was bereits auch über ihren Blog passiert sei. Aus diesem trägt Miriam Bornewasser ebenfalls etwas vor und zwar zum Klimawandel, dem Vergissmeinnicht unter den Krisen. Der Klimawandel sei Zyklen des Vergessens unterworfen.

Nimmt man den Applaus als Gradmesser für den Erfolg des

Abends, hat die Veranstaltung den Anwesenden äußerst gut gefallen. Einige der Besucher nutzten die Gelegenheit, sich das Buch „Dürreregen. Spuren eines Suchens“, welches vom Visbeker Geest-Verlag in einer Auflage von 300 Stück gedruckt worden ist, nicht nur zu kaufen, sondern von der Autorin auch signieren zu lassen.

■ **Info:** Seit 2013 schreiben die Stadt Vechta und die Universität jedes Jahr ein gemeinsames „Artist-in-Residence-Programm“ aus. Es bietet Künstlern die Möglichkeit, für 4 bis 6 Wochen in der Stadt zu leben und themenbezogen zu arbeiten.